

Keine Angst vor großen Gesten

Volker Heißmann gastierte bei einer Benefizveranstaltung in Dinkelsbühl: Ein zugleich heiterer wie berührender Abend

DINKELSBÜHL - „Kumbaya my Lord“ - Volker Heißmann zieht singend in die Dinkelsbühler St.-Pauls-Kirche ein. Es ist ein besonderer Auftakt für einen besonderen Abend. Der Komödiant präsentiert sein Programm „Introitus interruptus“ - ein leidenschaftliches Plädoyer für Kirche und Glauben, für Leben und Lachen.

Für den gebürtigen Fürther Heißmann scheint es fast ein Heimspiel zu sein. Mehrmals betont er seine tiefe Verbundenheit zur „wunderschönen“ Stadt Dinkelsbühl. Daher freut es ihn umso mehr, diese Benefizveranstaltung, die vom Lions-Förderverein Dinkelsbühl und vom Verein Sementinha, der in Brasilien soziale Projekte unterstützt, organisiert wurde, spielen zu dürfen. Der Reinerlös geht an den Dinkelsbühler Tisch, Sementinha und den Technologie Campus.

Begleitet wird Heißmann von einer vierköpfigen Band, bestehend aus Pavel Sandorf, Stefan Porzner, Udo Schwendler und Thorsten Seidl.

Heißmann präsentiert eine fein ausbalancierte Mischung aus Heiterem und Berührendem. Ohne Scheu erzählt er aus seinem Leben mit allen Höhen und Tiefen, gibt viel sehr Persönliches preis. Obendrauf kommen passende geistliche und weltliche Lieder, die ihm wichtig sind.

Er nimmt das Publikum mit in seine Kindheit. Sein Elternhaus lag gegenüber einer Kirche. Dort hatte er als Sechsjähriger auch seinen ersten Auftritt - als Maria im Krippenspiel. Der Weg zum Mariechen - seiner Paraderolle - sei wohl vorbestimmt gewesen, meint Heißmann schmunzelnd. Auch sein erstes Rendezvous



Volker Heißmann (Mitte) wurde bei seinem Auftritt in der Dinkelsbühler St.-Pauls-Kirche von (von links) Stefan Porzner, Pavel Sandorf, Thorsten Seidl und Udo Schwendler musikalisch begleitet. Foto: Jasmin Kiendl

fand in dem Gotteshaus statt, wobei sein Orgelspiel vom Pfarrer, der plötzlich im Nachthemd im Kirchenschiff stand, gestört wurde.

Kirchen sind für Heißmann „Kraftorte“. Dort kann er sich erden und geht gestärkt hinaus. Sein Glaube hilft ihm auch, mit Schicksalsschlägen fertig zu werden. Anrührend erzählt er vom Tod seines Vaters und der damit verbundenen Trauer.

Der Abend bietet Heißmann ebenso die Bühne für ein wichtiges Anliegen: Die Menschen sollen mit einem Lächeln auf dem Gesicht durchs Leben gehen. Der Selbstver-

such folgt prompt. Zwei Minuten Lächeln. Der Komödiant geht durch die voll besetzten Reihen und kontrolliert.

Ins Publikum zieht es Heißmann auch bei seinem Gospel-Medley mit „Go down Moses“ „Swing low, sweet chariot“ und „He’s Got the Whole World in His Hands“. Dabei kommt dank der guten Akustik des Gotteshauses der voluminöse Bariton des Fürthers noch besser zur Geltung als ohnehin.

Im Gedächtnis bleiben werden zudem Heißmanns Interpretation von „Ich gehör nur mir“ aus dem Musical

„Elisabeth“, „Ich würd es wieder tun“ von Udo Jürgens, „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ sowie - beide mit deutschem Text - „Hallelujah“ von Leonard Cohen und „My Way“ von Frank Sinatra. Bei letzterem gibt es sogar ein klitzekleines Feuerwerk.

Am Schluss brandet Applaus auf. Die Zuhörerenden hält es nicht mehr auf den Stühlen. Und sie dürfen hoffen, Heißmann noch oft zu sehen - auch in Dinkelsbühl. Denn irgendwann einmal in Rente zu gehen, kann er sich gar nicht vorstellen, sagt der Komödiant. JASMIN KIENDL